



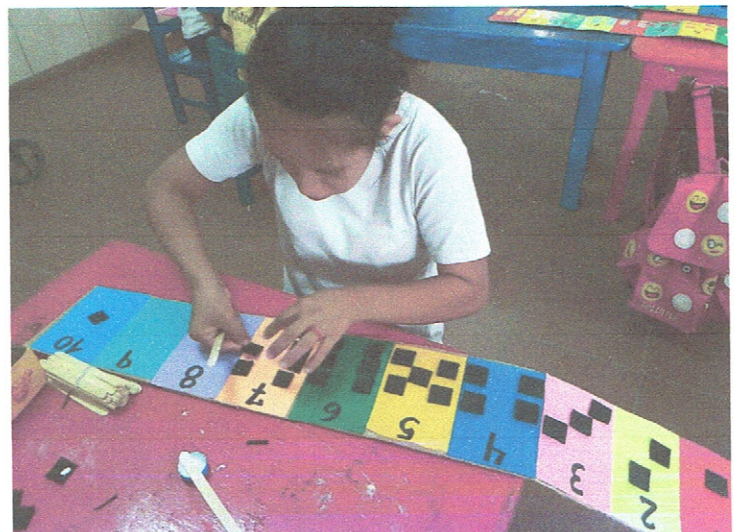
Arenberg, den 14.06.2018

Liebe Frau Penning,
sehr verehrte, liebe Bolivienfreunde aus dem
Bridgeclub,

wiederum darf und muss ich Ihnen sehr, sehr
herzlich für Ihr Engagement für unsere
Kinder in Bolivien danken. Das ist ja eine
ganz große Hilfe, für die wir Ihnen

besonders im Namen unserer Kinder mit Behinderungen danken, denen sie zum großen
Teil zu einer wertvollen Hilfe wird. DANKE Ihnen für alle Hilfe, die wir in diesen
Jahren durch Sie schon weitergeben konnten.

Dieses Jahr ist nun endlich ein jahrelanger Traum Wirklichkeit geworden. War es
schon seit einigen Jahren gelungen, einige, wenige behinderte Kinder aus ihrer
Isolierung zu holen und sie in Klassen mit normalen Kindern einzugliedern, so hat der
Erfolg nun viele Eltern bewogen, sich zu ihren behinderten Kindern zu bekennen und sie
in die Schule zu bringen. In diesem Jahr wurde eine Schule, (ein Schülchen!) für sie
gegründet, weil man sah, dass man in gemischten Klassen weder ihnen, noch den
gesunden Kindern gerecht werden konnte. Wieder wurde umdisponiert, Klassen auf den
Nachmittag verlegt, so dass drei Schulräume für sie frei wurden, die jetzt mit 36
Kindern bevölkert werden mit körperlichen Behinderungen, mit Syndrom Down und
Autismus. Viele, viele stehen auf der Warteliste. Es fehlt nicht nur an Raum, der Staat
bezahlt auch noch kein einziges Gehalt. Gott sei Dank gibt es tolle Lehrer, die
aus Liebe zu den Kindern fast nur für das Fahrgehalt unterrichten. Außerdem haben die
meisten Kinder keine genaue Diagnose, die Untersuchungen sind sehr teuer und die
Eltern können sie nicht bezahlen, aber die Diagnose ist nötig, um den
Kindern wirksam helfen zu können. Doch die Schwestern geben nicht auf.
Dankbar sind wir, dass alle so selbst-
verständlich mithelfen. Dieses Material
wurde z. Bsp. von Lehrern und
Oberstufenschülern abends erarbeitet.
Und es ist wirklich gut. Viele der
körperlich behinderten Kinder sind
sehr intelligent und begierig zu lernen.



Die Zahl der Schüler ist inzwischen im Ganzen auf fast 1700 angestiegen, eine große Freude und zugleich eine große Sorge, denn es gilt nicht nur, den Kindern Wissen beizubringen. Im vergangenen Jahr wurden die Kinder aus sechs Familien Waisen. Und es sind alles kinderreiche Familien, meist mit 6-9 Kindern, die nun alleine blieben. Meist fehlen Verwandte am Ort, weil die Familien irgendwo weit aus den Bergen oder aus dem Campo zugewandert sind. Sobald ich Bilder von den Behausungen habe, in denen die Kinder wohnten, schicke ich sie Ihnen. Schw. Rosa Maria sagte, sie hätte geweint, als sie das Elend sah. Es sind großartige Kinder, und unter dem weißen Schulkittel kann man das Elend nicht ahnen. So entschloss man sich, ein Programm zum Bau von kleinen Häusern für sie zu beginnen - mit Hilfe - mit mano de obra = Handarbeit aller Eltern des Colegs. Und sie machten mit. Die ersten 4 Häuschen konnten schon gesegnet und bezogen werden. Das größte „Schaustück“ ist die Toilette, die ja in dieser Form etwas Unerhörtes, nie zu Erträumendes darstellt. Und das Schönste: das ganze Programm ist nicht nur Hilfe für die Kinder, sondern für alle. Die Menschen fühlen sich immer mehr verantwortlich füreinander und erleben die Freude des Helfen-könnens in ihrem eigenen Herzen.

Dieses Jahr war politisch ein sehr unruhiges Jahr. Der Präsident will gegen den Volksentscheid durchsetzen, dass er noch einmal wiedergewählt werden kann. Dazu ließ er das Strafgesetzbuch ändern. Die unklaren Formulierungen lassen vielerlei Interpretationen zu und so gingen Ärzte, Juristen, Transporter und andere wochenlang auf die Straße. Auch Meinungs- und Pressefreiheit waren bedroht. Nach Wochen versprach der Präsident, die Gesetze zu ändern. Aber wie? Alles wird bevorschriftet, kontrolliert.

Währenddessen bekamen circa 500 Kinder allein in Santa Cruz jeden Tag eine warme Mahlzeit, konnten Menschen durch ärztliche Hilfe gesunden, bekamen ein festes Dach über dem Kopf. Bei mehreren Familien war während der Regenzeit wieder das Dach durchgebrochen, d.h. auf dem aus einer über die Wände gespannten Plastikfolie bestehenden Dach, sammelte sich so viel Wasser, dass die Folie von dem Gewicht des Wassers durchbrach und die Hütte mit allem unter Wasser setzte.

Kinder konnten von der Straße und aus der Drogengefahr geholt werden, Jugendliche bekamen Ausbildungsmöglichkeiten, Eltern wurde Arbeit vermittelt. Und die Hauptsache: trotz aller Schwierigkeiten und Probleme starb die Hoffnung nicht. Dass die Hoffnung nicht starb, danken wir auch Ihnen von ganzem Herzen. GRACIAS !

Ihnen und Ihren Familien wünschen wir von alles Gute, eine erholsame Ferienzeit und vor allem Gottes Schutz und Hilfe für jeden Tag.

Mit vielen dankbaren Grüßen, besonders auch von meinen bolivianischen Schwestern

Ihre Schw.M.Christa